



Zukunft oder Vergangenheit? Der steirische Mischsatz

Trotz jahrhundertelanger Tradition in Österreich und einem erfolgreichen Comeback in Wien hat der Gemischte Satz in der Steiermark nur einen sehr geringen Stellenwert. Im Zuge einer Fachbereichsarbeit am Bildungszentrum für Obst- und Weinbau in Silberberg wurde nachgefragt, ob dieser geringe Stellenwert gerechtfertigt ist, oder ob er nicht mehr Potenzial für den steirischen Weinbau und Markt in sich birgt.

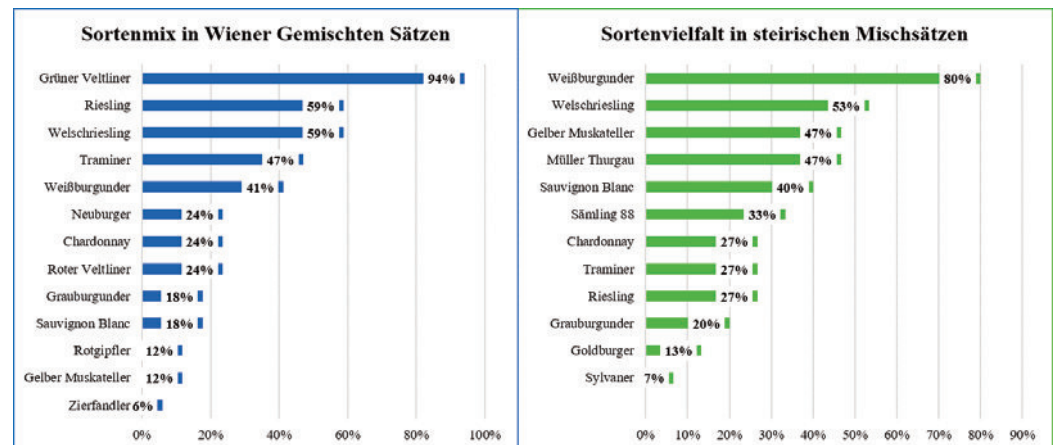
Der Gemischte Satz, auch Mischsatz genannt, hatte im europäischen und vor allem österreichischen Weinbau eine lange Tradition. Seit dem Mittelalter bis tief ins 19. Jahrhundert war die gemischte Auspflanzung die übliche Form. Jedoch wurde diese Art zunehmend vom reinsortigen Anbau verdrängt. Nur in wenigen steirischen Weingärten und vor allem in Wien hielt sich diese Tradition, meist als Schankwein. Dank einer Gruppe innovativer Wiener Winzer kam es dann ab 2000 zu einem erfolgreichen Comeback. Dennoch gibt es bisher kaum festgehaltenes Wissen zu dieser Art der Auspflanzung und der steirische Mischsatz fristet noch immer ein eher karges Dasein.

Um diese Wissenslücke zu schließen, wurden neben der Literaturrecherche auch die steirischen (n=18) und Wiener (n=16) Weinbaubetriebe nach Herausforderungen und Vorteilen des Gemischten Satzes im Weingarten, im Keller sowie am Markt befragt. Als gegenüberstehende Sichtweise wurden auch die (vorwiegend steirischen) Konsumenten (n=201) nach ihrem Kauf- und Trinkverhalten in Bezug auf Wein befragt.

Definition und Sortenzusammenstellung

Von der ursprünglichen Methode blieb bis heute vor allem die Sortenvielfalt über. So wird in der aktuellen Weinbezeichnungsverordnung eine gemischte Auspflanzung im Weingarten

Mischsatz Sortenmix



nicht mehr vorgeschrieben. Essenziell bleibt jedoch die gemeinsame Vinifizierung der verschiedenen Rebsorten. Nur in der Wiener DAC-Verordnung werden strengere Vorgaben gemacht.

Die Sortenzusammenstellung ist individuell und unterliegt keiner Vorgabe. Nur ein ungefähres Grundrezept findet sich in der Literatur. So bringen aromatische Sorten wie Muskateller oder Traminer schon in geringeren Anteilen einen sensorischen Feinschliff, während Riesling, Sauvignon Blanc oder Welschriesling für die nötige Säure sorgen. Die Burgundersorten wiederum sollen Körper verleihen. Von den 17 Wiener und 15 steirischen Mischsätzen, die angegeben wurden, glich keiner dem anderen, was das Differenzierungspotenzial des Gemischten Satzes am Markt deutlich unterstreicht. Jedoch gibt es deutliche Bundesländer-Unterschiede bei den Sorten, was eine klare Unterscheidung zwischen Wien und der Steiermark ermöglicht.

Relevante Entwicklungen im Weinbau

Um das volle Potenzial des Gemischten Satzes verstehen zu können, ist es notwendig, zwei aktuelle Themen im Weinbau vorab anzusprechen. Einerseits die Entwicklung weg vom Sorten- hin zum Herkunftsdenken. Durch das Zurückstellen der jeweiligen Weinsorte und dem Betonen der Herkunft soll die Austauschbarkeit am Markt wesentlich reduziert werden. Andererseits spielt der Klimawandel eine immer größere Rolle. Zum einen durch vermehrt bzw. heftiger ausfallende Extremwetterereignisse, zum anderen durch die steigenden Durchschnittstemperaturen. Hitze und Trockenheit führen zu sich verändernden Traubenzuständen, vor allem zu mehr Zucker und mehr Alkohol, sowie zu weniger Säure. Eine Entwicklung, die für den steirischen Weinstil problematisch werden könnte.

Der Gemischte Satz in der Praxis

Werden diese Aspekte berücksichtigt, zeigt sich schnell das Potenzial des Gemischten Satzes. So bietet diese Art, Wein anzubauen, einerseits zahlreiche Vorteile im Vergleich zu reinsortigen Weinen, wenn es darum geht, sich auf die klimatischen Veränderungen einzustellen. So können die Auswirkungen von Extremwittersituationen aufgrund unterschiedlicher Wachstumsphasen der einzelnen Sorten besser abgedeckt werden. Zusätzlich sorgen die unterschiedlichen Reifegrade der Sorten bei der gemeinsamen Lese dafür, dass auch ein gewisser Säuregehalt im Wein verlässlicher gehalten werden kann. Vor allem aufgrund der vorhin erwähnten steigenden Durchschnittstemperaturen und längeren Trocken- und Hitzeperioden, könnte der Gemischte Satz also in naher Zukunft wieder eine größere Rolle spielen. Diesen Vorteilen im Weingarten stehen kaum

bis nur geringe Nachteile gegenüber. Nur 30% der befragten Weinbauern geben an, mit mehr Laubarbeit zu kämpfen, weit weniger nennen die unterschiedliche Reife eine Herausforderung, 55% sehen keine nennenswerten Herausforderungen im Vergleich zum reinsortigen Anbau, obwohl sie ihren Gemischten Satz auch tatsächlich in einem Weingarten gemischt ausgesetzt haben.

dem auch steirischen Konsumenten an.

Mehr als 80% haben positive bis sehr positive Erfahrungen mit Gemischten Sätzen aus der Steiermark. 69,2% sehen im Gemischten Satz einen interessanten Wein aufgrund des Sortenzusammenspiels, 30,3 Prozent verknüpfen damit individuelle Weine, die mehr Abwechslung bieten. Die Aus-

gangslage für den steirischen Gemischten Satz ist somit durchaus positiv.

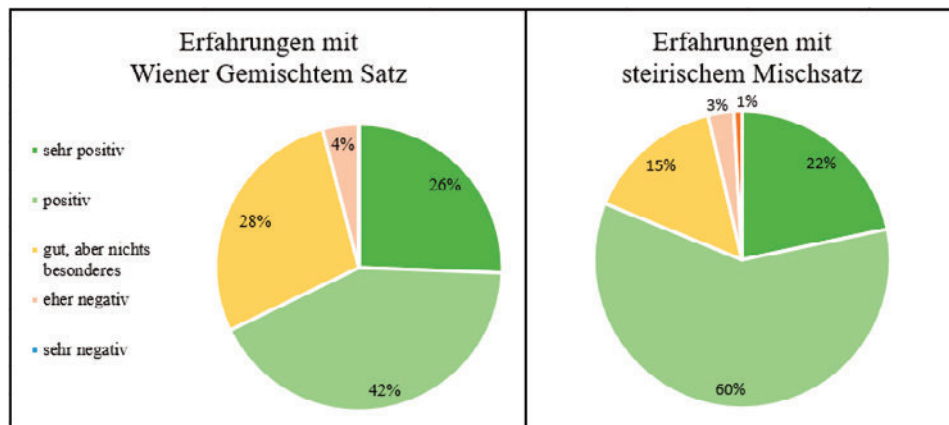
Zukunft oder Vergangenheit? Das Fazit

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass der Gemischte Satz

- Extremwetterereignisse besser abfedern kann
- nicht per se mehr Arbeitsaufwand bedeutet
- ein für Österreich verlässliches typisches Säurespiel liefert
- die Herkunft besser als sortenreine Weine widerspiegelt
- individuellere und nicht austauschbare Weine liefert
- eine lange Tradition bzw. österreichische Verbundenheit vorweist
- und bei steirischen Konsument überwiegend beliebt ist.

Der Gemischte Satz erweist sich somit als eine Antwort auf die klimatischen Veränderungen, ist eine logische Konsequenz, wenn der Herkunftsgedanke im Weinbau weitergedacht wird und muss sich am Markt behaupten, wie jeder andere Wein. Mit entsprechenden Marketingaktivitäten hätte also ein steirischer Gemischter Satz durchaus hohe Erfolgchancen am (österreichischen) Markt und verdient daher durchaus mehr Wertschätzung, als ihm aktuell in der Steiermark entgegengebracht wird.

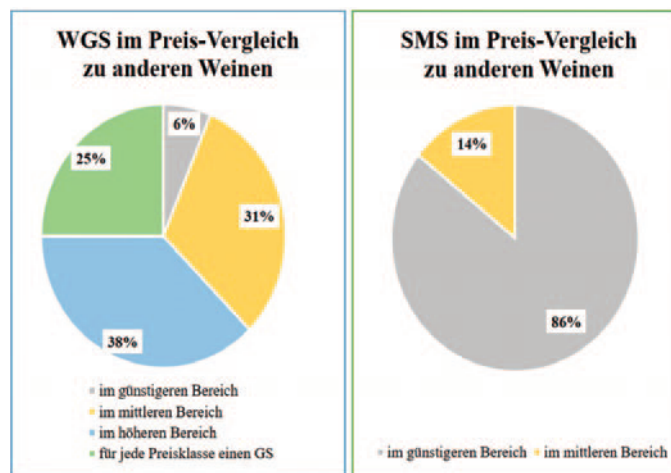
Erfahrungen



Angaben zum Wiener Gemischten Satz: n=121; zum steirischen Mischsatz: n=106

Am Markt hingegen und für den Betrieb liefert der Gemischte Satz eine Möglichkeit, individuelle und nicht austauschbare Weine zu kreieren und die jeweilige Herkunft stärker zu vermitteln als mit reinsortigen Weinen. Ein Konzept, das sich auch vermarkten lässt. Während 89% der steirischen Betriebe den gemischten Satz im günstigeren Bereich ihres Sortiments angesiedelt haben, führen 94% der Wiener Betriebe diesen im mittleren bis höheren Preissegment. Dabei kommt der Gemischte Satz nicht nur bei den Wiener, son-

Preis Wiener Gemischter Satz (WGS) im Vergleich zu steirischem Mischsatz (SMS)



Vorteile des Mischsatzes

Vorteile:	Wien (n=15)	Steiermark (n=13)
Gewisse Ertragssicherheit	80 %	39 %
Genügend Säure im Wein	80 %	46 %
GS vermittelt Herkunft besser	67 %	23 %
GS ist unverwechselbar	13 %	8 %
Gute Vermarktung wegen DAC	13 %	-

Herausforderungen

Herausforderungen im Weingarten und Keller	Angaben (n=29)
Höherer Arbeitsaufwand beim Winterschnitt	10 %
Höherer Arbeitsaufwand bei der Laubarbeit	28 %
Höherer Pflanzenschutz-Einsatz	7 %
Herausforderung durch unterschiedliche Reife	7 %
Kein Mehraufwand, obwohl gemischt gesetzt.	55 %
Zudem: Keine Unterschiede bzw. Herausforderungen im Keller	